

Man muß verzweifeln, ob sich dieses Ebentheuer je aus Herrn Janns Kopf fortpacken werde.

Lebrecht Heinrich Samuel Zehne.

Man hat sich schon oft und mit Recht darüber gewundert, daß unter den vielen trefflichen Männern, die in unserm Zeitalter das Fach der griechischen Litteratur mit so vieler Gründlichkeit und Geschmack bearbeiten, so lange keiner auf den Gedanken gekommen ist, uns mit einer bessern griechischen Sprachlehre die doch so sehr Bedürfniß ist, zu beschenken. Freilich gehört ein solches Buch größtentheils unter die undankbaren Arbeiten; die Beschäftigung ist nicht die angenehmste, mit vieler Mühe verbunden, und am Ende blickt doch mancher auf sie als etwas unwichtiges und triviales herab. Um so viel mehr Dank verdient derjenige, der großmüthig über diese Vorurtheile des gelehrten Pöbels wegsieht, und sich dadurch in seiner löblichen Absicht, eine nachtheilige Lücke in einem der anmuthigsten und gemeinnützigsten Theile menschlichen Wissens auszufüllen, nicht irre machen läßt. Und diesen Dank sind wir Herrn Zehne für seine Griechische Sprachlehre 1782 schuldig. Sie ist (die Trendelburgische etwa ausgenommen) weit genauer, richtiger, und nach einer viel bequemern Methode eingerichtet, als alle diejenigen, die jetzt noch in den Händen unserer Schüler sind. Wir empfehlen sie also bestens. — Herr Zehne ist Professor und Rektor des königlichen Christianeums zu Altona.

Jakob